

Arbeitsblatt Nr. 5
Funktionale Pragmatik I

1. Searle beschrieb ‚Handeln‘ als „regelgeleitetes, intentionales Verhalten“. Wie steht dieses Konzept im Verhältnis zu einem funktionalpragmatischen Verständnis von (sprachlichem) ‚Handeln‘?
2. Wittgenstein ging davon aus, daß Kinder bestimmte Konzepte und Verhaltensweisen durch ‚Abrichten‘ lernen. Welche Kategorien ließen sich aus der Sicht der Handlungstheorie demgegenüber für den Spracherwerb fruchtbar machen?
3. In der Handlungstheorie werden TeilnehmerInnen an Gesprächen als ‚Aktanten‘ bezeichnet. Wie ist das Verhältnis von ‚Aktant‘ und ‚Individuum‘ zu sehen?
4. Die Vorgehensweise der ‚Funktionalen Pragmatik‘ erfolgt unter Einnahme der Hörerperspektive. Warum?